

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 39/85

Berlin

26. September 1985

52. Jahrgang

Einfuhrpolitik der EG gegenüber dem Mittelmeerraum im Zuge der Süderweiterung

Anläßlich der 23. Übersee-Importmesse „Partner des Fortschritts“ in Berlin hat das DIW, wie in den vergangenen Jahren, im Auftrage der AMK Berlin — Ausstellungs-Messe-Kongress-GmbH die Importe der EG und der Bundesrepublik Deutschland aus Übersee, besonders aus Entwicklungsländern, untersucht. Der folgende Bericht beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Mittelmeerländern. Die Importe aus diesen Ländern werden von der Süderweiterung der EG erheblich tangiert.

Die Handelspolitik der EG gegenüber den Mittelmeerländern im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern

Die EG unterhält seit ihrem Bestehen *besondere handelspolitische Beziehungen zu den Mittelmeerländern*¹. Aufgrund ihrer geographischen Nähe, ihrer politischen und strategischen Bedeutung sowie ihrer historischen Verbindungen hat diese Ländergruppe für die Gemeinschaft ein größeres Gewicht, als es allein die Handelsbeziehungen dokumentieren. So wird auch bei allen handelspolitischen Diskussionen immer die Bedeutung der politischen Stabilität im Mittelmeerraum für die Gemeinschaft betont und darauf hingewiesen, daß bei nachlassender oder unzureichender Attraktivität des Gemeinsamen Marktes die Gefahr bestünde, daß einzelne Mittelmeerländer sich Absatz- und Beschaffungsmärkte im Osten (in den Staatshandelsländern oder seit dem Ölboom auch in den anderen arabischen OPEC-Ländern) suchen und damit ihre politische Orientierung in diese Richtung ebenfalls verstärken könnten. Auch vor diesem Hintergrund ist das Bemühen der Gemeinschaft um ein ‚Globalkonzept für den Mittelmeerraum‘ zu sehen. Andererseits besteht ein enger Zusammenhang mit der Kooperationspolitik gegenüber den AKP-Ländern², die mit dem Beitritt Großbritanniens zur EG formuliert

wurde, und der durch die UNCTAD forcierten Allgemeinen Präferenzollpolitik gegenüber allen Entwicklungsländern. In diesem Geflecht von allgemeiner Marktöffnung zugunsten von Entwicklungsländern und der Sicherung spezieller Vorteile für einzelne Gebiete, zu denen die EG besondere Beziehungen unterhält, ist die Mittelmeerpolitik der Gemeinschaft angesiedelt.

Die Bemühungen der EG um ein Globalkonzept für den Mittelmeerraum wurden nicht nur durch die unterschiedliche Interessenlage innerhalb der Gemeinschaft, sondern auch durch die politischen Divergenzen und Auseinandersetzungen der Mittelmeerländer untereinander behindert. Auch auf handelspolitischem Gebiet sind die einzelnen Mittelmeerländer

* Eine ausführlichere Fassung mit detailliertem Tabellenteil kann — ebenso wie die englische und französische Übersetzung — bei der AMK Berlin, Messedamm 22, 1000 Berlin 19, angefordert werden.

¹ Die Ausführungen über die Handelspolitik beziehen sich auf alle Mittelmeeranrainer (ohne EG- und Beitrittsländer), die mit der EG besondere Beziehungen unterhalten wollen (d.h. ohne Albanien und Libyen), sowie Jordanien. In die Analyse der Importe wurde Libyen einbezogen.

² Länder in Afrika, der Karibik und im Pazifik, die mit der Gemeinschaft durch die Verträge von Lomé verbunden sind.

eher bestrebt, sich beim präferenzierten Zugang zum EG-Markt möglichst gegenseitig zu überrunden und z.B. durch einen zeitlichen Vorsprung errungene Privilegien zu wahren. So kam es nie zu einem einheitlichen Vertragswerk gegenüber diesem Raum wie bei den AKP-Ländern, sondern zu einer Reihe von Verträgen mit einzelnen Ländern, die allerdings zumindest innerhalb der Mittelmeerländergruppen aufeinander abgestimmt sind. Insgesamt ist das Geflecht der handelspolitischen Beziehungen zu den Mittelmeerländern jedoch recht heterogen: Dem Nord-Süd-Gefälle im Entwicklungsstand der Mittelmeerländer entsprechend (Ausnahmen bilden die Türkei und Israel), sieht die handelspolitische Zusammenarbeit der EG mit den europäischen Mittelmeerländern gegenseitige Begünstigungen — wenn auch mit unterschiedlichem Tempo und Ausmaß — vor und zielt auf die Errichtung einer Zollunion (im Falle Israels auf eine Freihandelszone). Auch wenn die Inangriffnahme dieses Ziels bei den Mittelmeerländern inzwischen ins Stocken geraten ist, ist es nicht aufgegeben worden.

Bei den handelspolitischen Zugeständnissen gegenüber den anderen nicht-europäischen Mittelmeerländern dagegen wurde auf Reziprozität verzichtet. Dieser Verzicht ist allerdings nicht nur dem entwicklungspolitischen Entgegenkommen der EG zuzuschreiben, sondern auch der Rücksichtnahme auf die handelspolitischen Interessen der USA: Die USA wollten ihren Absatz im Mittelmeerraum nicht auch noch auf den arabischen Märkten gegenüber der EG benachteiligt sehen und hatten entschieden gegen eine Reziprozität in den Abkommen der EG interveniert³. Da aber die USA der EG auch vorwerfen, Importe aus den Mittelmeerländern einseitig zu begünstigen — was z.B. den Interessen der amerikanischen Zitrusexporteure zuwiderläuft — geht deren Strategie dahin, die Mittelmeerländer ihrerseits zu Zugeständnissen für Exporte der EG zu drängen, mit dem Argument, daß die Errichtung einer Freihandelszone auch den GATT-Regeln entspräche und sie damit ihre Mittelmeerpolitik im GATT aus der Schußlinie ziehen könnte. Es wäre aber schlecht, wenn die EG die Vorwürfe der USA als Vorwand benutzte, um sich Vorteile zu verschaffen, die den entwicklungspolitischen Interessen der südlichen Mittelmeeranrainer widersprechen. Bisher gestehen diese Länder der EG nur gemäß dem Grundsatz der Meistbegünstigung zu, sie nicht schlechter zu stellen als andere Handelspartner, wobei regionale Integrationsbestrebungen sowie eine etwaige Präferenzierung von anderen Entwicklungsländern ausdrücklich ausgenommen werden.

Für die angestrebte *Liberalisierung der EG-Importe aus den Mittelmeerländern* war der Spielraum im Globalkonzept für den gewerblichen Bereich — der für viele Mittelmeerländer viel wichtigere Bereich der Agrarausfuhren steht hier nicht zur Diskussion —

eher klein, weil fast alle Länder, bis auf Malta, die Türkei und Israel, seit Mitte 1971 bereits im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems (APS) der EG weitgehend zollfreien Zugang zum EG-Markt gehabt haben. Darüber hinausgehende Zollkonzessionen waren nur denkbar⁴

- im Warenbereich durch generelle Ausdehnung auf Textilien⁵ und die vom APS nicht erfaßten zollpflichtigen Rohstoffe,
- in der An- bzw. Aufhebung der im APS eingebauten Obergrenzen für die zollfreien Lieferungen,
- formal in der Fixierung der Zugeständnisse durch Abkommen, die den Partnern mehr Sicherheit bieten — das APS ist ein autonomer, im Prinzip jederzeit widerruflicher Akt der EG.

Nach Inkrafttreten der neuen Verträge mit Israel, Jugoslawien sowie den Maghreb- und Maschrikländern⁶ und nach Ablauf einiger Übergangsfristen genossen die Mittelmeerländer für fast alle gewerblichen Produkte ungehinderten, zollfreien Zugang zum EG-Markt, der im Falle von Textilien allerdings später durch nicht-tarifäre Hemmnisse z.T. wieder eingeschränkt wurde. Die noch bestehenden tarifären Beschränkungen⁷ sind — außer bei den Brennstofflie-

³ Die USA stehen insbesondere auf dem Agrarmarkt in Konkurrenz zu der EG: Beide Wirtschaftsräume sind daran interessiert, ihre Agrarüberschüsse (insbesondere Getreide) in den an chronischen Nahrungsmitteldefiziten leidenden arabischen Ländern abzusetzen und machen sich gegenseitig Konkurrenz mit langfristigen Lieferverträgen zu mehr oder minder stark vergünstigten Bedingungen. Als Beispiel mag die jüngst getroffene Liefervereinbarung der USA mit Algerien über Weizen dienen, der im Rahmen des neuen Export-Bonus-Programms subventioniert werden soll. Dieses zunächst für drei Jahre konzipierte Programm wurde eigens ins Leben gerufen, um bei Agrarprodukten die an die EG verlorenen Marktanteile auf Drittmärkten wiederzugewinnen.

⁴ Vgl. Schumacher, Dieter, Möbius, Uta und Schultz, Siegfried: Ein internationaler Liberalisierungsplan: Handelshemmnisse gegenüber Industrieprodukten aus Entwicklungsländern und Wege zu ihrem Abbau. Forschungsberichte des BMZ, Band 57, Köln 1984, S. 81 f.

⁵ Das APS behält bestimmte Präferenzen den Unterzeichnern der Baumwoll- bzw. Multifaserabkommen vor.

⁶ Israel Mitte 1976, Maghreb (Algerien, Marokko, Tunesien) Mitte 1976, Maschrik (Ägypten, Jordanien, Libanon, Syrien) Mitte 1977, Jugoslawien Mitte 1980.

⁷ Am 1.1.1985 gab es noch folgende Einschränkungen (vgl. Amtsblatt der EG, Serie C, No. 30/1985):

A. Industrieprodukte ohne mineralische Brennstoffe (Kapitel 27 des Gemeinsamen Zolltarifs) und Textilien. Für Jugoslawien bestehen noch Zölle bei 16 Tariflinien und Obergrenzen für die zollfreien Lieferungen bei 118 Tariflinien, gegenüber Malta und Zypern existieren noch Zölle bei 83 Tariflinien, gegenüber der Türkei bei 67. Gegenüber Ägypten, Israel, Jordanien und dem Libanon bestehen noch Zölle bei 4 Tariflinien (Kasein und Derivate), im Falle Israels mit reduzierten Sätzen.

Handel der Mittelmeerländer mit der EG (10)

Mill. US-\$

Länder	Legende	1970	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
<u>Mittelmeerländer</u>	<u>Saldo</u>	-1 398	-8 067	-8 795	-14 849	-8 582	-8 947	-5 180
<u>Beitrittsländer</u>	<u>Saldo</u>	-1 187	-1 041	-1 380	-2 124	-1 952	-392	1 530
Portugal	Export	399	1 995	2 547	2 240	2 394	2 683	3 060
	Import	760	2 732	3 687	3 794	3 879	3 157	2 750
Spanien	Export	1 115	8 874	10 296	8 770	9 390	9 539	10 680
	Import	1 941	9 178	10 536	9 340	9 857	9 457	9 460
<u>Drittländer am Mittelmeer</u>	<u>Saldo</u>	-211	-7 026	-7 415	-12 725	-6 630	-8 555	-6 710
<u>Europa</u>	<u>Saldo</u>	-962	-4 464	-4 688	-4 839	-3 817	-3 204	-3 060
Jugoslawien	Export	691	1 846	2 368	2 531	2 092	2 877	3 110
	Import	1 376	4 922	5 257	5 648	4 486	4 446	4 360
Malta	Export	26	311	355	316	297	261	270
	Import	118	555	692	617	578	525	580
Zypern	Export	77	157	162	168	161	146	130
	Import	151	552	607	575	592	604	740
Türkei	Export	287	1 101	1 251	1 505	1 755	1 934	2 380
	Import	398	1 850	2 268	2 519	2 466	2 847	3 270
Israel	Export	314	1 757	2 177	1 937	1 765	1 737	1 770
	Import	681	2 724	2 703	2 818	2 999	3 473	3 130
<u>Maschrik</u>	<u>Saldo</u>	-431	-2 786	-3 129	-4 867	-4 757	-5 659	-4 600
Syrien	Export	62	987	1 333	1 377	993	656	750
	Import	96	1 205	1 445	1 497	1 062	1 207	1 110
Libanon	Export	19	61	69	44	60	39	60
	Import	219	1 322	1 642	1 529	1 597	1 649	1 350
Jordanien	Export	0	4	7	9	10	26	30
	Import	62	737	920	1 041	931	915	760
Ägypten	Export	96	986	1 389	1 355	1 360	2 412	2 700
	Import	231	1 560	1 920	3 585	3 590	5 021	4 920
Libyen	Export	2 042	7 270	8 606	7 173	8 098	7 559	6 500
	Import	291	3 350	4 335	5 179	5 174	4 646	3 810
<u>Maghreb</u>	<u>Saldo</u>	-202	-2 729	-3 343	-4 132	254	-869	-380
Tunesien	Export	111	1 326	1 601	1 503	1 127	1 098	1 040
	Import	178	1 743	2 239	2 251	2 155	1 994	1 890
Algerien	Export	784	3 625	5 082	6 068	7 674	6 283	6 660
	Import	865	5 315	7 257	8 828	5 722	5 918	5 980
Marokko	Export	331	1 161	1 366	1 141	1 120	1 043	1 050
	Import	385	1 783	1 896	1 765	1 790	1 381	1 260
<u>Drittländer ohne Libyen</u>	<u>Saldo</u>	-1 962	-10 946	-11 686	-14 719	-9 554	-11 468	-9 400
<u>Drittländer ohne Libyen und Algerien</u>	<u>Saldo</u>	-1 881	-9 256	-9 511	-11 959	-11 506	-11 833	-10 080

1) Geschätzt nach der Ein- und Ausfuhrentwicklung der EG (in US-\$).

Quellen: IMF, Direction of Trade Statistics Yearbook 1984 und 1969-75; eurostat, Monatsbulletin der Außenhandelsstatistik, Heft 5, 1985.

ferungen der Türkei und Maltas, die aber nur ein geringes Gewicht haben — nur für Jugoslawien von Bedeutung: Zölle bzw. mengenmäßige Begrenzungen der zollfreien Lieferungen betreffen über die Hälfte der jugoslawischen Lieferungen von Erdölprodukten und fast ein Viertel der anderen Industriegüterlieferungen⁸. Warum für diese Produkte — die wichtigsten sind Schuhe, Rohaluminium, Reifen und bestimmte Möbel — die zollfreie Einfuhr überhaupt noch begrenzt ist, ist nicht recht einzusehen: Die Zollsätze liegen bei diesen fünf Produkten zwischen 7 und 8 vH, und Jugoslawien hat bei jedem nur einen Anteil an den Importen der EG aus Drittländern von rund 1 vH. Bei der Einfuhr der anderen plafondierten oder gene-

rell noch Zöllen unterliegenden Produkte übertraf Jugoslawiens Anteil an den Importen aus Drittländern in

B. Mineralische Brennstoffe

Bei einigen Erdölprodukten und Erdgas erhebt die EG Zölle gegenüber Malta und Zypern, gegenüber der Türkei und Jugoslawien ist die zollfreie Einfuhr bei einigen Positionen begrenzt. Bei Kohle und Koks erheben einzelne EGLänder gegenüber Jugoslawien, der Türkei, Malta und Zypern noch Zölle.

C. Textilien

Es bestehen Plafonds für die zollfreien Lieferungen einiger Länder.

⁸ Da die Höhe der zollfreien Plafonds nicht angegeben ist, ist das Verhältnis von zollfreien zu verzollten Lieferungen dieser Produkte nicht ersichtlich.

keinem Fall 3 vH. Der gänzliche Wegfall der Zölle dürfte also kaum zu dramatischem Anpassungsdruck auf dem EG-Markt führen.

Die Mittelmeerländer sind nicht die einzigen Länder, zu denen die EG besondere handelspolitische Beziehungen unterhält. Im Präferenzgefälle zwischen den verschiedenen Ländergruppen liegen ihre Importe eher in der Mitte: Die EFTA-Länder und die AKP-Länder sind besser gestellt, die übrigen, nur auf das APS angewiesenen Entwicklungsländer schlechter.

Generell ist eine Präferenz Zollpolitik um so reizloser, je geringer der allgemeine Zollschatz ist — und dieser hat seit Verwirklichung der in der Tokio-Runde vereinbarten Zollsensenkungen ständig abgenommen. Außerdem ist die Präferenzierung nur ein Angebot der EG, das erst wirksam werden kann, wenn die präferenzierten Länder entsprechende Produktionskapazitäten haben⁹. Wenn die Länder jedoch wettbewerbsfähige Industriegüter anbieten können, dann sind die Zölle meist die geringste Hürde, wie viele Beispiele sensibler Produkte im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems zeigen, bei denen der Anteil, der verzollt geliefert wird, häufig wesentlich größer ist als der zollbefreite¹⁰. Ebenso betrachtet auch die EG bei auftretenden Schwierigkeiten die Zölle offenbar nicht als ausreichenden Schutz — sie lassen sich zumindest im Allgemeinen Präferenzsystem relativ leicht wieder einführen —, sondern greift zu anderen Methoden, z.B. quantitativen Restriktionen, oder sie drängt die Partner zu „Selbstbeschränkungsabkommen“, um die Importe zu drosseln. Sie beruft sich dann auf die in den entsprechenden Abkommen vorgesehenen Schutzklauseln, die sie andernfalls anwenden würde. Das mußten auch die Mittelmeerländer erfahren.

Die *Mittelmeerländer sind* von den ersten zehn Jahren der globalen Mittelmeerpolitik der Gemeinschaft eher *enttäuscht*. Selbst die EG räumt ein¹¹, daß sich der Handel mit den Mittelmeerländern nicht zur Zufriedenheit der Partner entwickelt habe: Das Handelsbilanzdefizit dieser Länder gegenüber der EG ist immer größer geworden, es stieg von knapp 2 Mrd. US-\$ 1970 auf knapp 12 Mrd. in den Jahren 1981 bis 1983 (ohne die OPEC-Länder Libyen und Algerien). Das zeigt aber auch die große Bedeutung der Mittelmeerländer für den Ausgleich der Handelsbilanz der EG — nirgendwo sonst hat sie so große Überschüsse erzielt. Wenn sie im letzten Jahr wieder kleiner geworden sind, so liegt das nicht an der verbesserten Exportsituation dieser Länder, sondern eher an den Importrestriktionen, die sie wegen ihrer Zahlungsbilanzschwierigkeiten ergreifen mußten¹².

Nach Meinung der EG-Kommission leidet die Durchführung der in der Wachstumsphase zu Beginn der siebziger Jahre konzipierten globalen Mittelmeerpolitik unter der danach einsetzenden allgemeinen

Wirtschaftskrise und der damit verbundenen internen Krise der Gemeinschaft. „Die sehr weitgehenden Zugeständnisse der Gemeinschaft im gewerblichen Bereich haben nicht zu den erhofften Ergebnissen geführt. In Anbetracht des damaligen kräftigen Wachstums sollten sie zu einer Zunahme der Ausfuhren von gewerblichen Waren entsprechend dem Ziel der Abkommen führen und damit die Industrialisierung der Partnerländer fördern und einen Ausgleich für die unvermeidlichen Begrenzungen der Agrarzugeständnisse schaffen. Dabei hätte jedoch größtenteils gerade die Ausfuhr solcher Erzeugnisse gesteigert werden können, deren Empfindlichkeit innerhalb der Gemeinschaft durch die Krise offen zutage getreten ist“¹³.

Bei diesen „empfindlichen“ Erzeugnissen handelt es sich vor allem um Textilien¹⁴, Schuhe, Lederwaren und Reiseartikel, Erdölprodukte sowie Stahl.

Europäische Gemeinschaft — wichtigster Absatzmarkt der Mittelmeerländer

Für alle Mittelmeerländer hat die *EG als Absatzmarkt* große Bedeutung. Sie nimmt von den Mittelmeerländern fast die Hälfte der Exporte auf. Die Einzelwerte liegen hier zwischen 72 vH (Malta) und 4 vH (Jordanien). Besonders hoch sind die Anteile bei Libyen und den Maghreb-Ländern. Innerhalb der EG ist die Exportausrichtung der Mittelmeerländer recht unterschiedlich: Die Maghreb-Länder finden ihre Hauptkunden traditionell in Frankreich, für Ägypten, Libyen und Syrien ist Italien ein besonders wichtiges Abnehmerland. Die Bundesrepublik ist der wichtigste EG-Kunde für Jugoslawien, Malta und die Türkei. Großbritannien wurde von den Mittelmeerländern als Markt bisher wenig erschlossen; Portugal, Zypern und Malta sowie bis zu einem gewissen Grad auch Spanien sind hierbei Ausnahmen. Die vier großen EG-Länder nehmen rund vier Fünftel aller EG-Einfuhren aus Mittelmeerländern auf, bei den Maschrik-Ländern sind es sogar 94 vH.

⁹ Die meisten Mittelmeerländer liefern — wie andere Entwicklungsländer — jedoch hauptsächlich Agrarprodukte, die weit weniger begünstigt werden, oder ohnehin zollfreie Rohstoffe.

¹⁰ Vgl. Einfuhr von Industrieprodukten aus Übersee unter besonderer Berücksichtigung Lateinamerikas. Bearb.: Uta Möbius. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 36/1984.

¹¹ Vgl. Kommission der EG, Mitteilung der Kommission an den Rat über die Durchführung einer Mittelmeerpolitik der Erweiterten Gemeinschaften, Kom (82)353 endg., Brüssel 1982, S. 1 f.

¹² Nach Angaben der Kommission, a.a.O. (Kom(82)353 endg.), S. 3, waren davon hauptsächlich die EG-Ausfuhren von Investitionsgütern betroffen, weil die z.T. beträchtlichen Lieferungen von lebenswichtigen Nahrungsmitteln nicht geschmälert werden konnten.

¹³ Vgl. Kommission der EG, a.a.O. (Kom(82)353 endg.), S. 2.

¹⁴ Hier im Sinne des Multifaserabkommens (MFA) als Oberbegriff für Spinnstoffe und Bekleidung gebraucht.

Ausfuhren der Mittelmeerländer nach Ländergruppen und Ländern 1983

Ausfuhrländer bzw. -regionen	Einfuhrländer bzw. -regionen											
	Welt	USA	Japan	EG (10)	Großbritannien	Frankreich	Bundesrepublik Deutschland	Italien	Spanien	Portugal	RGW ¹⁾	Ülexportländer
	Mill. US-\$	Anteile in vH										
Mittelmeerländer	83 081	9,4	1,5	46,1	4,7	11,7	10,8	10,4	2,9	0,8	8,7	12,4
EG-Beitrittsländer	24 282	7,0	1,5	50,3	9,0	15,5	10,0	5,1	0,8	1,6	2,6	11,9
Portugal	4 548	6,0	1,2	59,0	14,9	13,6	13,5	4,1	4,1	-	1,5	3,6
Spanien	19 734	7,2	1,5	48,3	7,7	15,9	9,2	5,3	-	1,9	2,9	13,8
Drittländer am Mittelmeer	58 799	10,4	1,5	44,3	2,9	10,1	11,1	12,6	3,8	0,5	11,3	12,7
Europa	17 912	3,4	0,3	29,1	2,9	2,8	11,5	7,7	0,6	0,2	31,2	19,5
Jugoslawien	11 594	3,3	0,2	24,8	1,0	2,5	10,9	8,0	0,4	0,0	45,6	11,3
Malta	363	3,2	0,1	71,7	16,9	2,2	32,1	9,9	0,1	0,1	5,1	8,3
Zypern	503	2,3	0,1	28,9	17,8	1,2	3,1	0,9	0,1	0,1	5,9	23,6
Türkei	5 452	3,6	0,5	35,5	4,7	3,5	12,1	7,5	1,1	0,6	4,6	37,4
Israel	5 068	26,0	3,7	34,3	7,8	5,4	6,9	3,8	0,5	1,2	0,2	0,8
Maschrik	7 800	4,1	3,1	40,2	2,0	8,3	5,1	22,5	2,9	0,5	7,1	10,8
Syrien	1 875	0,4	0,1	35,0	1,4	8,9	6,1	15,9	1,3	0,1	16,2	9,1
Libanon	767	2,1	0,2	5,1	2,1	0,4	0,6	1,3	0,2	0,0	0,0	49,4
Jordanien	627	0,0	1,4	4,2	0,5	1,0	0,1	2,2	0,0	0,1	2,4	32,2
Ägypten	4 531	6,5	5,2	53,2	2,4	10,4	6,1	31,6	4,5	0,8	5,1	2,0
Libyen	11 955	0,0	0,0	63,2	2,6	6,4	18,8	20,4	7,5	0,3	2,4	23,4
Maghreb	16 064	24,0	2,4	52,4	2,0	23,3	9,3	10,1	6,2	0,6	1,2	1,8
Tunesien	1 809	20,3	0,1	60,7	1,1	24,2	11,8	16,3	0,8	0,0	1,3	6,6
Algerien	12 197	28,4	2,6	51,5	1,8	23,3	9,3	10,0	6,8	0,6	0,5	0,0
Marokko	2 058	1,2	3,3	50,7	3,9	22,8	7,1	5,3	7,1	1,2	5,1	8,0
nachrichtlich Welt 2)	1 671 200	14,7	6,7	34,0	5,6	6,2	8,3	4,3	1,7	0,5	3,3	7,4

1) Ohne Rumänien und Ungarn (als Mitglieder des IMF) sowie ohne Kuba und Vietnam. - 2) Einschließlich Handel der EG-Länder untereinander; ohne Ausfuhr der RGW-Länder.

Quelle: IMF, Direction of Trade Statistics, Yearbook 1984.

Für die EG ist dagegen die *Bedeutung der Mittelmeerländer als Lieferanten* durchweg nur marginal. Nicht einmal 5 vH der Einfuhr der EG-Länder stammen aus Mittelmeer-Drittländern, die Hälfte davon aus den beiden OPEC-Ländern Libyen und Algerien. Kein einzelnes Mittelmeerland hat einen Anteil von mehr als 1,7 vH (Spanien), meist liegen die Anteile weit unter 1 vH. Selbst in Portugal und Spanien ist der Marktanteil der Mittelmeer-Drittländer mit knapp 4 bzw. 8 vH nur klein.

Seit 1974 haben die Mittelmeerländer ihre Ausfuhren erheblich steigern können. 1983 war ein Indexstand (1974 = 100) — auf Dollarbasis gerechnet — von 229 vH erreicht. Das war etwas mehr als beim Welthandel insgesamt (216 vH). Vor allem Jordanien, die Türkei, Zypern, Jugoslawien und Ägypten haben ihre Exporte überdurchschnittlich ausgeweitet¹⁵. Auch Spanien konnte eine erhebliche Exportzunahme erreichen, während Portugals Ausfuhr nur unterdurchschnittlich wuchs. Eine besondere Entwicklung nahmen die Ausfuhren der Mittelmeerländer, die Erdöl und Erdgas liefern. 1983 war für die meisten von ihnen der Höhepunkt des Exportbooms bereits überschritten; der Indexwert lag nur noch relativ wenig über dem

von 1974. Typische Fälle sind die OPEC-Mitglieder Libyen und Algerien. Ägyptens Ölproduktion und -ausfuhr kam erst 1974 in größerem Umfang in Gang.

Die Exporterfolge der Mittelmeerländer sind nicht durch die besondere Zusammenarbeit mit der EG geprägt. Außer Ägypten haben nur Malta und Portugal ihre Ausfuhren in die EG schneller gesteigert als ihren Gesamtexport. Besondere Exporterfolge erzielten die meisten Länder der Region dagegen in den Ölexportländern, die Türkei, Portugal, Jugoslawien, Zypern und Spanien hatten hier einen bemerkenswerten Zuwachs.

Die einzelnen EG-Länder haben sich in unterschiedlichem Maße als aufnahmefähig für die zusätzlich angebotenen Waren der Mittelmeerländer erwiesen. Vor allem die Ausfuhren nach Frankreich konnten überdurchschnittlich gesteigert werden, während der Absatz nach Großbritannien in allen Fällen langsamer expandierte als die Gesamtausfuhren. Italien bot besonders für die Maschrik-Länder, aber auch für Tunesien

¹⁵ Die hohe Steigerung im Fall Jordaniens erklärt sich vor allem durch das — politisch bedingte — niedrige Ausgangsniveau.

Veränderung der Ausfuhr der Mittelmeerländer nach Ländergruppen und Ländern 1983 gegenüber 1974

1974 = 100, Dollarbasis

Ausfuhrländer bzw. -regionen	Einfuhrländer bzw. -regionen									
	Welt	EG (10)	Großbritannien	Frankreich	Bundesrepublik Deutschland	Italien	Spanien	Portugal	RGW ¹⁾	Ölexportländer
Mittelmeerländer	229	206	130	283	180	188	271	296	230	587
EG-Beitrittsländer	260	270	189	367	252	265	132	195	256	576
Portugal	200	243	131	457	336	250	132	-	447	1 031
Spanien	280	278	235	353	232	268	-	195	243	561
Drittländer am Mittelmeer	218	186	93	247	163	179	297	967	227	592
Europa	318	262	207	317	282	257	357	725	366	1 387
Jugoslawien	305	268	168	348	348	215	600	..	388	871
Malta	271	300	161	167	891	364	90	48	1 154	273
Zypern	318	164	140	469	177	142	14	..	132	710
Türkei	356	262	315	287	192	452	313	749	180	2 749
Israel	278	244	252	302	258	288	157	945	100	51
Maschrik	199	317	81	367	203	1 364	1 165	..	57	105
Syrien	239	173	35	2 598	96	1 255	3 050	..	187	504
Libanon	52	12	26	2	22	26	33	..	..	58
Jordanien	409	..	..	..	900	..	..	..	581	524
Ägypten	299	877	197	1 273	502	2 137	1 454	..	31	128
Libyen	145	118	30	159	124	89	295	..	1 048	..
Maghreb	220	212	158	251	131	258	256	617	49	213
Tunesien	195	180	188	218	453	128	1 225	..	45	144
Algerien	260	259	245	315	117	449	286	..	41	..
Marokko	121	110	79	120	116	87	153	149	58	319
nachrichtlich Welt 2)	216	196	186	207	215	184	197	176	204	345

1) Ohne Rumänien und Ungarn (als Mitglieder des IMF) sowie ohne Kuba und Vietnam.- 2) Einschließlich Handel der EG-Länder untereinander; ohne Ausfuhr der RGW-Länder. .. = Fehlende Werte oder Null in einem der beiden Vergleichsjahre.

Quelle: IMF, Direction of Trade Statistics, Yearbook, 1981 und 1984.

sien und die Türkei einen rasch wachsenden Markt. Die Einfuhren der Bundesrepublik aus Mittelmeerländern stiegen zwar im ganzen relativ wenig, doch Jordanien, Malta, Ägypten und Tunesien haben hier einen erheblichen Exportanstieg erzielt; auch die deutschen Käufe in Portugal und Jugoslawien wurden überdurchschnittlich gesteigert.

Warenstruktur der Industriegüterimporten der EG und der Bundesrepublik Deutschland aus den Mittelmeerländern: Textilien nach wie vor am wichtigsten

Dem Entwicklungsstand der einzelnen Mittelmeerländer entsprechend, hat der *Export von Industriegütern* noch ein relativ bescheidenes Gewicht. Von den Gesamtlieferungen der Mittelmeerländer in alle westlichen Industrieländer entfällt erst ein gutes Drittel auf Industrieprodukte. Die deutschen Einfuhren aus Mittelmeerländern weisen einen deutlich höheren Industriegüteranteil auf als die der meisten anderen EG-Länder¹⁶, nämlich 44 vH.

Bei fast allen Mittelmeerländern ist zwar noch ein niedriger Stand, aber eine *zunehmende Bedeutung des Exports von Industriegütern* erkennbar. Die Anteile der Industriegüter am Gesamtexport in die EG stiegen besonders bei den Mittelmeer-Drittländern, die nicht der OPEC angehören. Beim Handel mit der Bundesrepublik und Frankreich lag der Anteilswachstum in den fünf Jahren 1978 bis 1983 bei 7 vH-Punkten, mit Großbritannien wurde eine Strukturverschiebung um gut 5 vH-Punkte erreicht. Besondere Fortschritte machten in dieser Hinsicht Marokko, Tunesien und die Türkei.

Bei den *Einfuhren der EG* aus Mittelmeerländern haben Textilien das größte Gewicht: Gesamtimport 42 Mrd. \$, Industriegüter 15 Mrd. \$, Textilien fast 4 Mrd. \$ oder 26 vH der Industriegüterimporten. Andere wichtige Produktgruppen sind: Straßenfahrzeuge 16 vH, (hauptsächlich spanische Lieferungen), chemische Erzeugnisse 10 vH, Eisen und Stahl sowie Elek-

¹⁶ Ausnahmen sind die deutschen Einfuhren aus Israel, Libyen, Libanon und Jordanien.

Einfuhr der EG von Industriegütern aus Mittelmeerländern 1983

Anteile der wichtigsten Warengruppen¹

	Industriegüter		Textilien			Straßenfahrzeuge	Eisen u. Stahl	Elektromasch.	Glas u. Keramik, etc.	NE-Metalle	Schuhe
	Mill. US-\$	Anteil in vH 2)	Insgesamt	Spinnstoffe	Bekleidung						
			Anteile an den Industriegüterlieferungen in vH								
Mittelmeerländer	15 297	36,5	25,7	9,8	15,9	15,6	4,9	4,7	4,4	4,0	3,5
EG-Beitrittsländer	9 095	68,2	15,0	7,8	7,3	23,3	7,1	5,0	3,1	3,4	4,2
Portugal	2 161	76,9	41,8	19,1	22,7	4,5	2,6	5,5	3,1	0,1	4,9
Spanien	6 934	65,9	6,7	4,2	2,5	29,1	8,6	4,8	3,1	4,4	3,9
Drittländer am Mittelmeer	6 202	21,7	41,2	12,8	28,5	4,4	1,6	4,3	6,4	5,0	2,4
Europa	3 385	61,2	45,2	14,6	30,6	7,7	2,4	5,6	2,1	5,6	3,6
Jugoslawien	2 202	70,5	28,4	4,5	23,9	11,5	3,1	7,2	2,1	8,5	5,2
Malta	259	94,7	49,6	2,5	47,1	0,4	0,1	10,9	1,8	0,0	1,0
Zypern	71	34,2	57,6	1,7	55,9	1,9	0,3	1,5	0,2	0,0	3,6
Türkei	852	44,2	86,3	45,3	41,0	0,6	1,5	0,3	2,3	0,1	0,1
Israel	1 154	59,4	23,8	7,2	16,6	0,3	0,1	2,4	27,4	0,6	0,2
Maschrik	310	8,8	32,9	29,7	3,2	0,5	1,3	0,9	0,7	22,2	0,0
Syrien	11	1,5	6,7	2,6	4,1	0,9	0,0	2,4	0,5	1,0	0,1
Libanon	24	55,0	5,7	4,5	1,2	0,8	0,0	1,4	5,9	0,4	0,3
Jordanien	55	53,6	0,5	0,3	0,2	2,0	0,0	1,0	1,0	0,2	0,0
Ägypten	220	8,2	45,2	41,1	4,2	0,1	1,8	0,8	0,1	31,1	0,0
Libyen	126	1,5	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,7	0,2	0,0	0,0
Maghreb	1 227	13,2	53,1	10,1	42,9	0,7	1,2	3,3	0,5	3,6	2,2
Tunesien	639	56,1	61,5	6,2	55,3	0,1	0,0	3,7	0,9	0,6	0,8
Algerien	70	1,0	0,2	0,2	0,0	2,5	20,2	0,4	0,0	0,0	0,0
Marokko	518	39,7	49,8	16,3	33,5	1,2	0,0	3,2	0,1	7,9	4,2
Nachrichtlich Extra-EG insgesamt	136 400	47,1	11,2	4,9	6,2	7,5	3,7	6,5	4,1	5,9	1,1

1) Zweistellige SITC-Gruppen. - 2) Anteil der Industriegüter an den Gesamtlieferungen aus dem jeweiligen Land.

Quelle: OECD, Trade by Commodities, Imports, Magnetband.

tromaschinen je 5 vH, Glas und Keramik sowie NE-Metalle und Schuhe je 4 vH. Von der EG aus gesehen haben die Mittelmeerländer bei vielen Gütergruppen nur geringe Bedeutung als Industriegüterlieferanten. Der Marktanteil der Drittländer am Mittelmeer liegt lediglich bei etwas über 4 vH (gerechnet ohne EG-Intra-handel).

Das *Industriegütersortiment* der Mittelmeerländer ist in fast allen Fällen von 1978 bis 1983 erheblich ausgeweitet worden. Dieser Trend zeigt sich sowohl in den abnehmenden Anteilen der jeweils wichtigsten Güter aus den Mittelmeerländern am gesamten Industriegüterimport der EG-Länder, als auch in der zunehmenden Zahl von Produktpositionen, die geliefert werden. In dieser Anzahl der überhaupt gehandelten Warenarten spiegeln sich der industrielle Entwicklungsstand und die Größe des Lieferlandes wider. Spitzenreiter sind eindeutig Spanien, Jugoslawien, Portugal und Israel. Eindrucksvoll sind die Erfolge der Türkei, aber z.B. auch die von Malta und Ägypten in den letzten fünf Jahren.

Der Konzentrationsgrad des Sortiments, gemessen am Anteil der fünf wichtigsten Produkte an den Industriegüterimporten aus dem jeweiligen Land insgesamt, hat sich in der Regel erheblich verringert. Dies ist eine Folge des Aufbaus neuer Industrien und der zunehmenden Fähigkeit zur Produktdifferenzierung in bestehenden Industriezweigen. Diese Diversifizierung ist positiv zu bewerten, weil sie dem Exportland eine größere Sicherheit der Exporterlöse bei Marktschwankungen oder handelspolitischen Störungen bei einzelnen Gütern verspricht. Außerdem eröffnet diese Fähigkeit oft auch Möglichkeiten, Handelsrestriktionen zu umgehen.

Für die Mittelmeerländer ist also ein ähnlicher Trend der Sortimentsverbreiterung festzustellen wie für die Länder Asiens¹⁷. Allerdings ist das Tempo dieser Entwicklung in den Mittelmeerländern nicht so

¹⁷ Vgl. Einfuhr von Industrieprodukten aus Übersee unter besonderer Berücksichtigung der asiatischen Entwicklungsländer. Bearb.: Uta Möbius und Hans J. Petersen. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 39/1983.

Kennziffern zur Entwicklung der Produktpalette deutscher Industriegüterimporte aus Mittelmeerländern 1978 und 1983

	Anzahl der Produktpositionen 1)		Anteil der 5 wichtigsten Produkte 1) in vH	
	1978	1983	1978	1983
EG-Beitrittsländer				
Portugal	458	559	31,9	21,8
Spanien	957	987	28,1	39,4
Drittländer am Mittelmeer				
Europa				
Jugoslawien	674	769	20,0	19,7
Malta	143	207	62,8	42,2
Zypern	59	94	59,5	46,5
Türkei	277	405	60,4	48,2
Israel	499	557	53,6	29,8
Maschrik				
Syrien	76	48	59,3	70,1
Libanon	72	61	70,9	52,3
Jordanien	40	44	74,4	67,5
Ägypten	112	126	71,6	79,9
Libyen	21	31	98,4	91,6
Maghreb				
Tunesien	169	200	41,8	32,0
Algerien	32	59	90,2	55,8
Marokko	142	165	79,3	74,1

1) 5-stellige SITC-Gruppen.
Quelle: OECD, Trade by Commodities, Imports, Magnetband.

rasch wie in den asiatischen Schwellenländern Hongkong, Taiwan und Südkorea oder in den ASEAN-Ländern. Einige Mittelmeerländer haben eine Sortimentsbreite erreicht, die derjenigen der fortgeschrittenen asiatischen Anbieter durchaus vergleichbar ist¹⁸, so daß eine Intensivierung des Handels im Bereich des Möglichen liegt. Allerdings ist das Produktspektrum einiger asiatischer Anbieter weitaus schneller in Richtung auf Produkte mit fortgeschrittener Technologie und auf Investitionsgüter ausgedehnt worden, als dies bei den meisten Mittelmeerländern zu beobachten war.

Aus der Liste der wichtigsten Warengruppen (3-stellige SITC-Warengruppen) geht hervor, wie unterschiedlich das Exportspektrum jedes einzelnen Mittelmeerlandes gegenüber der Bundesrepublik ist¹⁹. Auch hier zeigt sich die besondere Bedeutung des Textil- und vor allem des Bekleidungsbereichs, der sich häufig in mehreren Produkten an der Spitze der Sortimentsliste findet. Vor allem Garne, Baumwollgewebe und Teppiche haben für den Export der Türkei und Ägyptens große Bedeutung. Für die meisten an-

deren Länder sind Bekleidungsexporte sehr viel wichtiger. Aus dem Vergleich der Tabellen für den deutschen Industriegüterimport ist ersichtlich, daß bei den wichtigsten Produkten kaum gravierende Veränderungen erzielt wurden. Eine Höherqualifizierung des Exportangebots, und zwar sowohl im technologischen Sinn als auch hinsichtlich der zu erwartenden Ertragskraft, vollzieht sich also bisher bestenfalls erst bei den weniger umsatzstarken Produkten.

Problembereich Textilien

Bei dem hohen *Gewicht und der besonderen Dynamik des Textilhandels* zwischen der EG und den Mittelmeerländern wirft der Textilbereich insofern Probleme auf, als er einerseits einen internen Krisensektor der meisten EG-Länder betrifft, andererseits aber für die meisten Mittelmeerländer die wichtigste Exportindustrie ist. Der Marktanteil der Mittelmeerländer an den europäischen und auch an den deutschen Einfuhren ist allerdings nicht allzu groß, so daß sich die „Schutzmaßnahmen“ der EG stärker gegen andere Anbieterländer richten. Bei Spinnstoffen entfällt auf alle Mittelmeerländer zusammengenommen ein Fünftel der EG-Einfuhren, bei der Bekleidung sind es 28 vH, und daran haben die Beitrittsländer einen Anteil von 5 bis 10 vH-Punkten. Die für die EG und die Bundesrepublik wichtigsten Lieferanten sind Jugoslawien, Portugal, die Türkei und Tunesien. Die Bekleidungseinfuhren aus Mittelmeerländern sind in den Jahren 1979 bis 1983 rasch gesteigert worden, für die EG insgesamt um 91 vH (das entspricht einer jahresdurchschnittlichen Steigerung um 18 vH, gerechnet auf ECU-Basis, also ohne den Einfluß der Dollar-Kursschwankungen). Die Einfuhr aus der Türkei wurde fast versechsfacht, die aus Portugal und Marokko mehr als verdoppelt. Im Bekleidungsimport der Bundesrepublik wurden noch höhere Zuwachsraten erzielt; auch hier waren die Türkei, Portugal und Marokko die größten Gewinner. Der Anteil der Bundesrepublik Deutschland an den Bekleidungseinfuhren der EG aus Drittländern des Mittelmeerraums erhöhte sich auf 55 vH.

Für manchen europäischen Anbieter und viele Arbeitsplätze bedeutet der Textilhandel mit Entwicklungsländern eine direkte Existenzbedrohung. Nicht wenige europäische — und vor allem deutsche — Textilunternehmen haben aber umgekehrt ihre Exi-

¹⁸ Anzahl der Produktpositionen bei der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland 1981 z.B.: Taiwan 606, Hongkong 539, China 473, Indien 445, Thailand 268, Sri Lanka 113, Birma 17.

¹⁹ Bei einigen Ländern handelt es sich offensichtlich um den Rückverkauf gebrauchter Anlagegüter, z.B. Pumpen und Kompressoren bei verschiedenen Ölländern, Datenverarbeitungsmaschinen und Nachrichtentechnik bei Libyen/Bundesrepublik Deutschland.

Die jeweils fünf wichtigsten Industrieprodukte¹ bei der deutschen Einfuhr aus den Mittelmeerländern 1983 und 1978

	1983			1978		
	Warengruppe	Mill. \$	Anteil ²⁾	Warengruppe	Mill. \$	Anteil ²⁾
Portugal	1 Oberkleidung aus Gewirken	46,6	8,2	Korkwaren	33,4	11,9
	2 Radiogeräte	42,8	7,5	Fernsehgeräte	27,0	9,6
	3 Unterkleidung aus Gewirken	38,9	6,8	Radiogeräte	17,7	6,3
	4 Oberkl.(Frauen, Kinder)aus Geweben	33,5	5,9	Elektrische Schaltungen	17,4	6,2
	5 Waren aus Spinnstoffen	30,3	5,3	Elektrische Röhren, Halbleiter	16,4	5,8
Spanien	1 Personenkraftwagen	297,0	19,4	Personenkraftwagen	143,5	11,9
	2 Stabstahl und Profile	136,9	8,9	Stabstahl und Profile	106,9	8,8
	3 Schuhe	104,1	6,8	Schuhe	79,9	6,6
	4 Teile für Kraftfahrzeuge	87,3	5,7	Breitflachstahl und Bleche	60,7	5,0
	5 Kolbenmotoren	75,1	4,9	Kolbenmotoren	47,5	3,9
Jugoslawien	1 Oberkl.(Frauen, Kinder) aus Geweben	127,0	10,8	Oberkl.(Männer) aus Geweben	97,4	12,7
	2 Oberkl. (Männer) aus Geweben	113,7	9,6	Oberkl.(Frauen, Kinder) aus Geweben	85,4	11,1
	3 Unterkleidung aus Gewirken	80,2	6,8	Unterkleidung aus Gewirken	77,8	10,1
	4 Schuhe	77,6	6,6	Schuhe	39,6	5,1
	5 Lastkraftwagen	56,0	4,8	Möbel	33,3	4,3
Malta	1 Oberkl.(Männer) aus Geweben	35,7	29,7	Oberkl. (Männer) aus Geweben	50,4	42,4
	2 Oberkl.(Frauen, Kinder) aus Geweben	25,5	21,2	Oberkl.(Frauen, Kinder) aus Geweben	23,4	19,6
	3 Fotoapparate, Uhren	17,2	14,3	Fotoapparate, Uhren	10,9	9,2
	4 Kinderwagen, Spiele	7,1	5,9	Kinderwagen, Spiele	7,7	6,5
	5 Waren aus Leder	6,7	5,6	Bekl.nicht aus Spinnstoffen, Hüte	7,0	5,9
Zypern	1 Oberkl.(Frauen, Kinder) aus Geweben	3,8	32,6	Oberkl.(Frauen, Kinder) aus Geweben	4,7	56,5
	2 Oberkleidung aus Gewirken	3,0	25,1	Oberkleidung aus Gewirken	1,3	15,7
	3 Wasserfahrzeuge	1,5	12,4	Wasserfahrzeuge	1,1	13,4
	4 Unterkleidung aus Geweben	1,1	9,4	Unterkleidung aus Gewirken	0,6	7,1
	5 Unterkleidung aus Gewirken	0,9	7,7			
Türkei	1 Garne	83,5	19,6	Garne	68,4	40,3
	2 Bekl.nicht aus Spinnstoffen, Hüte	72,1	17,0	Bekl.nicht aus Spinnstoffen, Hüte	21,1	12,4
	3 Oberkl.(Frauen, Kinder) aus Geweben	66,5	15,6	Fußbodenbeläge, Teppiche	19,5	11,5
	4 Oberkleidung aus Gewirken	41,1	9,7	Oberkl.(Frauen,Kinder) aus Gewirken	17,2	10,1
	5 Fußbodenbeläge, Teppiche	39,7	9,3	Unterkleidung aus Gewirken	8,7	5,1
Israel	1 Echte Perlen, Edel-, Schmucksteine	21,8	9,9	Echte Perlen, Edel-, Schmucksteine	89,2	43,0
	2 Unterkleidung aus Gewirken	19,0	8,6	Unterkleidung aus Gewirken	12,1	5,8
	3 Waren aus Spinnstoffen	17,1	7,8	Bekl.nicht aus Spinnstoffen, Hüte	8,1	3,9
	4 Datenverarbeitungsmaschinen	12,6	5,7	Anorg.chem.Elemente, Oxide	7,1	3,4
	5 Oberkleidung aus Gewirken	10,6	4,8	Waren aus Spinnstoffen	6,7	3,2

stanz gerade dadurch gesichert, daß sie ihr Sortiment umgestellt und arbeitsintensive Verarbeitungsprozesse ins Ausland verlagert haben oder sich auf regelmäßigen Kauf von ausländischen Zwischen- und Endprodukten verlegten. Auf die Dauer werden die meisten Unternehmen der europäischen Textilindustrie der Tatsache nicht ausweichen können, daß sie nur durch *Nutzung der internationalen Arbeitsteilung* existenzfähig bleiben oder wieder werden können, aber nicht durch Abschottung vom internationalen Wettbewerb mittels „Schutzmaßnahmen“.

In allen Abkommen mit den Mittelmeerländern wurde diesen ein ungehinderter *zollfreier Zugang zum EG-Markt auch bei Textilien zugesagt*, allerdings mit Höchstgrenzen für die zollfreie Lieferung bei einigen Produkten im Falle Jugoslawien, Malta und Zypern²⁰. Als jedoch im Laufe der siebziger Jahre die Textilindustrie in der EG in Schwierigkeiten geriet und der Welttextilmarkt im Anschluß an die Baumwollabkommen durch das inzwischen bereits zweimal verlängerte

Multifaserabkommen geregelt wurde, blieben auch die Mittelmeerländer nicht von Importrestriktionen der EG verschont.

Die EG befand sich dabei in einer verzwickten Lage: Einerseits hat sie aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Situation der eigenen Textilindustrie, die gekennzeichnet war durch hohe Arbeitslosigkeit in ohnehin benachteiligten Regionen und Bevölkerungsgruppen²¹, ein Interesse an einem verstärkten Schutz des heimischen Marktes vor sog. „Billigimporten“. Andererseits war sie sich bewußt, welche Bedeutung sie als Absatzmarkt für eine stabile Entwicklung der Mittelmeerländer besaß, denen sie einen freien Zugang vertraglich zugesichert hatte. Die Gemeinschaft

²⁰ 1985 bestanden Plafonds für die zollfreie Einfuhr aus Malta bei 74, aus Jugoslawien bei 72 und aus Zypern bei 26 Tarifpositionen. Vgl. Amtsblatt der EG, Serie C, No. 30/1985.

²¹ Besonders betroffen sind weibliche Beschäftigte und ungelernete Arbeiter.

Forts. Tab.: Die jeweils fünf wichtigsten Industrieprodukte¹ bei der deutschen Einfuhr aus den Mittelmeerländern 1983 und 1978

	1983			1978		
	Warengruppe	Mill.\$	Anteil ²⁾	Warengruppe	Mill.\$	Anteil ²⁾
Syrien	1 Motoren, nicht elektr.; Teile	1,1	51,3	Waren aus Spinnstoffen	1,1	24,8
	2 Schienen-, Luft- u. Wasserfahrzeuge	0,2	9,5	Motoren, nicht elektr.; Teile	0,5	11,7
	3 Geräte f. Nachrichtentechnik	0,2	8,1	Haushaltsartikel	0,5	10,0
	4			Bekl.zubehör aus Spinnstoffen	0,4	9,4
	5			Schuhe	0,3	5,9
Libanon	1 Gewirke	0,2	16,5	Reiseartikel, Taschen	2,7	42,6
	2 Druckerzeugnisse	0,2	16,1	Chemische Düngemittel	0,7	11,8
	3 Kunst, Antiquitäten	0,1	12,2	Pumpen(nicht Flüssigkeit),Kompress.	0,5	8,3
	4 Reiseartikel, Taschen	0,1	11,8	Kunst, Antiquitäten	0,4	6,0
	5 Echte Perlen, Edel-,Schmucksteine	0,1	11,5	Echte Perlen, Edel-,Schmucksteine	0,3	5,5
Jordanien	1 Motoren, nicht elektr.; Teile	0,7	25,9	Kunst, Antiquitäten	1,9	51,8
	2 Kunst, Antiquitäten	0,6	21,4	Mess-, Prüfgeräte	0,3	7,6
	3 Elektr. Motoren (rotierend)	0,3	9,5	Geräte f. Nachrichtentechnik	0,2	6,9
	4 Pumpen(nicht Flüssigkeit),Kompress.	0,3	9,3	Motoren, nicht elektr.; Teile	0,2	6,8
	5 Teile, Zubehör (nicht elektr.)	0,2	8,1	Elektr. Motoren (rotierend)	0,2	6,1
Ägypten	1 Aluminium	49,8	51,9	Aluminium	23,7	43,0
	2 Garne	24,6	25,6	Garne	11,1	20,2
	3 Fußbodenbeläge, Teppiche	6,5	6,7	Breitflachstahl und Bleche	6,4	11,6
	4 Motoren, nicht elektr.; Teile	3,8	3,9	Fußbodenbeläge, Teppiche	5,4	9,8
Libyen	1 Alkohole, Phenole	1,3	64,7	Alkohole, Phenole	3,4	59,0
	2 Datenverarbeitungsmaschinen	0,4	19,8	Heiz- u.Kühleinrichtungen	1,2	20,7
	3 Geräte f. Nachrichtentechnik	0,1	5,3	Geräte f. Nachrichtentechnik	0,6	11,1
	4			Elektr. Motoren (rotierend)	0,4	7,6
Tunesien	1 Oberkl. (Frauen, Kind.)aus Geweben	40,4	21,2	Oberkl.(Männer) aus Geweben	35,4	30,2
	2 Oberkl. (Männer) aus Geweben	32,3	17,0	Unterkleidung aus Geweben	15,5	13,2
	3 Oberkleidung aus Gewirken	22,5	11,8	Oberkleidung aus Gewirken	15,4	13,1
	4 Unterkleidung aus Geweben	17,1	9,0	Oberkl.(Frauen Kind.) aus Geweben	13,9	11,8
	5 Unterkleidung aus Gewirken	15,4	8,1	Fußbodenbeläge, Teppiche	7,7	6,6
Algerien	1 Teile, Zubehör (nicht elektr.)	1,1	19,6	Zink	1,8	45,5
	2 Alkohole, Phenole	1,0	17,3	Fußbodenbeläge, Teppiche	0,9	23,8
	3 Lastkraftwagen	0,6	10,6	Anorgan.chem.Elemente	0,5	12,2
	4 Rohblöcke aus Eisen oder Stahl	0,4	7,4	Alkohole, Phenole	0,2	6,2
	5 Bau- und Bergbaumaschinen	0,4	6,8			
Marokko	1 Fußbodenbeläge, Teppiche	45,4	43,6	Fußbodenbeläge, Teppiche	53,1	63,2
	2 Oberkleidung aus Gewirken	15,4	14,7	Anorgan.chem.Elemente	8,4	10,0
	3 Anorgan.chem.Elemente	13,4	12,9	Oberkl.(Frauen, Kind.) aus Geweben	4,3	5,2
	4 Oberkl. (Frauen, Kind.)aus Geweben	8,3	8,0	Waren aus Spinnstoffen	3,4	4,0
	5 Bekl.nicht aus Spinnstoffen, Hüte	6,4	6,2	Reiseartikel, Taschen	2,4	2,9

1) 3-stellige SITC-Gruppen. - 2) Anteil an den Industriegüterimporten (SITC 5 bis 8) in vH.

Quelle: OECD, Trade by Commodities, Imports, Magnetband.

„löste“ das Problem, indem sie zwar auch gegenüber den Mittelmeerländern Importbeschränkungen durchsetzte, diese Länder aber großzügiger behandelte als andere Billiglieferranten.

Das Arsenal der dafür verwendeten Methoden zeigt die Spannweite staatlicher Einflußnahme zur Durchsetzung quantitativer Restriktionen: Mit Ägypten und Jugoslawien — den einzigen Unterzeichnern des Multifaserabkommens unter den Mittelmeerländern — schloß die Gemeinschaft bilaterale Lieferverträge; mit Malta, Zypern, Marokko und Tunesien traf sie — ebenso wie mit Portugal und Spanien — informelle „Selbstbeschränkungs“vereinbarungen in Form von verbalen Noten, gemeinsamen Memoranden, durch Austausch von Briefen etc.²². Als die türkische Regierung sich weigerte, „Selbstbeschränkung“ zuzusi-

chern, handelte die EG mit der türkischen Vereinigung der Exporteure von Baumwollgarnen Lieferbeschränkungen aus und verhängte bei anderen Produkten autonome, befristete Schutzmaßnahmen. Durch diese und durch Verhandlungen versucht die EG, auch die türkischen Exporteure von Bekleidung dazu zu veranlassen, künftig ihre Exporte lieber selber zu beschränken.

Generell sind in diesen Vereinbarungen mit den Mittelmeerländern die Modalitäten großzügiger als in anderen bilateralen Lieferverträgen: Die vereinbarten Quoten können in gewissen Grenzen sowohl zeitlich

²² Vgl. Ashoff, Guido und Hummen, Wilhelm: The Mediterranean Policy of the EC — The Case of Industry. In: Inter-economics, Mai/Juni 1983, S. 115.

(von einem Jahr auf das andere) als auch warenmäßig (von einer Warenkategorie auf die andere) übertragen werden²³. Außerdem wurden den Mittelmeerländern eine größere Anhebung ihrer Quoten zugebilligt als anderen Entwicklungsländern.

Die Mittelmeerpolitik der EG im Zuge der Süderweiterung

Die Mittelmeerländer beurteilen die Süderweiterung hinsichtlich der politischen Stabilität im Mittelmeergebiet durchaus positiv und hoffen, daß dadurch die Belange der Region in der EG besser zur Geltung kommen. Andererseits *befürchten sie, daß durch den Beitritt Spaniens und Portugals die Probleme auf handelspolitischem Gebiet noch größer werden*. Nach ihrer Meinung krankte die globale Mittelmeerpolitik der EG besonders daran, daß die Gemeinschaft eine autonome, durch Mangel an Kooperation gekennzeichnete Abschottungspolitik vor allem im Agrar- und Textilsektor betrieb²⁴. Sie erwarten daher, daß ihre Belange jetzt besser berücksichtigt und abträgliche Wirkungen der EG-Erweiterung durch geeignete Maßnahmen verhindert oder gemildert werden. Dabei ist zwischen den Wirkungen zu unterscheiden, die sich für die übrigen Mittelmeerländer auf den Märkten der zehn bisherigen EG-Länder einstellen werden, und denen, die auf den Märkten der Beitrittsländer zu erwarten sind.

Mit Blick auf die *Märkte der bisherigen EG-Mitglieder* befürchten die Mittelmeer-Drittländer erhebliche Nachteile. Im Agrarsektor sind diese Befürchtungen hinsichtlich der EG-Erweiterung sicher berechtigt, denn durch den Beitritt Spaniens und Portugals wird der Selbstversorgungsgrad der Gemeinschaft bei spezifischen Mittelmeerprodukten zunehmen, so daß die Absatzchancen der übrigen Mittelmeeranrainer geringer werden. Darüber hinaus ist zu befürchten, daß die EG-Agrarpolitik — trotz der jüngsten Bestrebungen Brüssels, die Produktionsanreize zu vermindern — eher dazu beitragen wird, daß in der erweiterten Gemeinschaft weitere Überschüsse an subventionierten Produkten entstehen (z.B. Wein und Olivenöl), deren Absatz nicht nur in der EG, sondern auch auf Drittmarkten zusätzlichen Konkurrenzdruck erzeugen wird.

Im gewerblichen Bereich ist die Lage jedoch anders. Zwar wird sich in jedem Fall der Konkurrenzdruck auf dem Markt der EG-Länder verschärfen. Er wird jedoch dadurch gemildert, daß in den Beitrittsländern die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den anderen Mittelmeerländern negativ beeinflusst wird, wenn die Beitrittsländer kostenwirksame Rechtsangleichungen vornehmen müssen²⁵. Große Verschiebungen in der Konkurrenzfähigkeit dürften aber vor allem deshalb nicht eintreten, weil der Beitritt Portugals und Spaniens handelspolitisch keine grundsätz-

lich neue Situation auf dem EG-Markt schafft. Portugal hat als EFTA-Land bereits jetzt — außer bei bestimmten Textilien — ungehinderten zollfreien Zugang zum EG-Markt. Sein Absatz von Industrieprodukten auf dem EG-Markt kommt also nicht in den Genuß zusätzlicher handelspolitischer Vorteile. Für Spaniens Industriegüterlieferungen in die EG bestehen zwar noch Zölle, die nach dem Beitritt wegfallen werden. Sie sind aber im Rahmen des Freihandelsabkommens von 1970 schrittweise reduziert worden — von der EG stärker als auf Seiten Spaniens — und liegen heute im Durchschnitt 57 vH unter den Meistbegünstigungssätzen der EG²⁶. Nach Berechnungen des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung²⁷ betrug der gewogene durchschnittliche Zollsatz der EG gegenüber den Industriegüterimporten aus Spanien 1982 rund 3 vH. Generell ist demnach von dem Fortfall der zuletzt niedrigen Zölle kein großer Einfluß auf die Absatzchancen der anderen Mittelmeerländer zu erwarten. Überdies setzen beide Beitrittsländer auch jetzt schon ihre Produkte überwiegend in der EG ab.

Ausnahmen von diesem generell positiven Ausblick sind in den Bereichen zu befürchten, in denen sich die EG bisher durch nichttarifäre Hemmnisse vom spanischen und portugiesischen Wettbewerb abschirmt. Es handelt sich vor allem um quantitative Beschränkungen der Textillieferungen Portugals und Spaniens sowie der Stahlimporte aus Spanien. Wenn die Einfuhren aus den übrigen Mittelmeerländern in diesen Sektoren nicht in gleichem Maße liberalisiert werden, könnten sich durchaus Marktverschiebungen zu ihren Ungunsten ergeben.

EG-Handelspolitik: Unterschiedliche Rückwirkungen auf die Mittelmeerländer

Wenn sich die EG nicht zu einer liberalen Haltung im Bereich der Einfuhr „sensibler“ Produkte bereitfände, sondern im Gegenteil sogar restriktiver wäre,

²³ Vgl. Kommission der EG, Bericht der Kommission an den Rat zu den Verhandlungsergebnissen über die Erneuerung der Selbstbeschränkungsvereinbarungen von Textilprodukten der Gemeinschaft mit den präferenzbegünstigten Ländern des Mittelmeerraumes, Kom (83)445 endg., Brüssel 1983.

²⁴ Vgl. Kommission der EG, Bericht der Kommission an den Rat über die Sondierungsgespräche mit den Mittelmeerländern und den Beitrittsländern, Kom(84)107 endg., Brüssel 1984, S. 2 ff.

²⁵ Kommission der EG, a.a.O. (Kom(82)353 endg.), S.4.

²⁶ Vgl. Ashoff, Guido und Hummen, Wilhelm, a.a.O., S. 117.

²⁷ Borrmann, A., Borrmann, C., Langer, C. und Menck, K. W.: The Real Significance of the GSP and its links with other Community Aid Policies, Gutachten des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung für die Kommission der EG, noch unveröffentlicht.

Strukturelle Gefährdung der Industriegüterausfuhr in die EG (10)

in vH

	Gefährdungs- Index	Exportanteil am Brutto- inlands- produkt	Anteil der EG an der Ausfuhr	Anteil der Industrie- produkte an der Ausfuhr in die EG	Anteil sensibler Produkte an der Industriegüterausfuhr in die EG			
					Spinn- stoffe	Beklei- dung	Eisen und Stahl	Schuhe
EG-Beitrittsländer		19	50	68	7,8	7,3	7,1	4,2
Portugal	(über 100)	27	59	77	19,1	22,7	2,6	4,9
Spanien	(51)	18	48	66	4,2	2,5	8,6	3,9
Drittländer am Mittelmeer	54	27	44	22	12,8	28,5	1,6	2,4
Europa	76	18	29	61	14,6	30,6	2,4	3,6
Jugoslawien	68	23	25	71	4,5	23,9	3,1	5,2
Malta	über 100	69	72	95	2,5	47,1	0,1	1,0
Zypern	über 100	53	29	34	1,7	55,9	0,3	3,6
Türkei	70	11	35	44	45,3	41,0	1,5	0,1
Israel	84	37	34	59	7,2	16,6	0,1	0,2
Maschrik	15	28	40	9	29,7	3,2	1,3	0,0
Syrien	0	13	35	2	2,6	4,1	0,0	0,1
Libanon	.	.	5	55	4,5	1,2	0,0	0,3
Jordanien	0	49	4	54	0,3	0,2	0,0	0,0
Ägypten	30	32	53	8	41,1	4,2	1,8	0,0
Libyen	0	57	63	2	0,0	0,0	0,0	0,0
Maghreb	51	28	52	13	10,1	42,9	1,2	2,2
Tunesien	über 100	37	61	56	6,2	55,3	0,0	0,8
Algerien	1	30	52	1	0,2	0,0	20,2	0,0
Marokko	100	20	51	40	16,3	33,5	0,0	4,2

Quellen: Weltbank, Weltentwicklungsbericht 1984; IMF, Direction of Trade Statistics, Yearbook 1984; OECD, Trade by Commodities, Imports, Magnetband.

wären die Mittelmeerländer hart getroffen. Zu derartigen Befürchtungen besteht durchaus Anlaß: Vor allem ist Portugal stark auf Textilausfuhren angewiesen, und die spanischen Exporte tragen z.B. im Stahlbereich zum europäischen Überangebot bei. Von den Beitrittsländern könnte also zusätzlicher *Druck in Richtung auf eine verschärfte Abschottung des EG-Binnenmarktes* gegen die Einfuhr sensibler Produkte aus Drittländern ausgehen. Einige andere EG-Mitglieder würden solche Bestrebungen wohl zumindest tolerieren.

Von einer Verschlechterung des Marktzugangs infolge der EG-Erweiterung sind die Mittelmeerländer um so stärker betroffen, je ähnlicher ihr Warensortiment demjenigen der Beitrittsländer ist und je mehr Bedeutung die direkt konkurrierenden Waren für die jeweilige Volkswirtschaft haben. Die Gefährdung, die von einer restriktiveren Haltung der EG ausgeht, ist für die einzelnen Mittelmeerländer sehr unterschiedlich. Sie ist für jedes Land an der Relation zwischen den Exporten sensibler Produkte in die EG und dem Bruttoinlandsprodukt zu messen. Diese Quote läßt sich in verschiedene Faktoren zerlegen: Anteil der Ausfuhren am Bruttoinlandsprodukt, Anteil der EG an den Ausfuhren, Anteil der Industriegüter an den Ausfuhren in die EG und Anteil der sensiblen Produkte

hieran. Um die Divergenzen im Grad der Betroffenheit der einzelnen Mittelmeer-Drittländer zu zeigen, wurde ein „Gefährdungsindex“ berechnet²⁸.

Der *Gefährdungsindex* zeigt, daß Malta, Tunesien, Zypern und Marokko diejenigen Mittelmeer-Drittländer sind, die von einer restriktiven Einfuhrpolitik der EG am stärksten betroffen wären. Dagegen hätten Libyen, Syrien, Jordanien, Algerien und in geringerem Maße auch Ägypten gar keine oder nur geringe Auswirkungen auf ihre Volkswirtschaften zu befürchten. Die am stärksten betroffenen Länder zeichnen sich durch eine hohe Außenhandelsintensität, eine starke Ausrichtung auf die EG und hohe Anteile der Beklei-

²⁸ Der Gefährdungsindex nimmt Werte zwischen 0 und 100 an und bezeichnet die Gefährdung der Wirtschaft eines Mittelmeer-Drittlandes, die von einer restriktiven Einfuhrpolitik der EG in den Bereichen Textilien, Eisen und Stahl sowie Schuhe ausgehen würde, im Vergleich zu den übrigen Mittelmeer-Drittländern. Der Index ist für jedes Land berechnet als Produkt der Ausfuhrquote am Bruttoinlandsprodukt, des Anteils der EG an der Ausfuhr, des Industriegüteranteils an der Ausfuhr in die EG und des Anteils der genannten Produkte an der Industriegüterausfuhr in die EG. Der hohe Wert Marokkos wird gleich 100 gesetzt, der Wert Libyens gleich Null; die übrigen Werte liegen zwischen diesen Extremen. Die Ergebnisse für Malta, Tunesien und Zypern sind noch höher als der Wert für Marokko.

dung am Export in die EG aus. Umgekehrt kämen jene Länder glimpflich davon, die nur wenig Industriegüter exportieren. Algerien, Libyen, Syrien und auch Ägypten sind dafür Beispiele. Jordanien wäre nur wenig betroffen, weil es seine Ausfuhr Güter vor allem in die Ölländer und in andere Entwicklungsländer liefert (vor allem Phosphate). Bedrohlich wäre eine restriktive EG-Politik auch für Israel, Jugoslawien und die Türkei. Daß sie beim Gefährdungsindex keine ganz hohen Werte erreichen, liegt einmal an dem relativ niedrigen EG-Anteil, zum anderen — im Fall Jugoslawiens — an dem bereits breiten Produktions- und Exportsortiment oder — im Fall der Türkei — an der insgesamt geringeren Außenhandelsintensität.

Zum Vergleich wird auch der Gefährdungsindex für Portugal und Spanien angegeben. Die hohe Kennziffer für Portugal macht deutlich, welch großes Interesse dieses Land an der Sicherung und am Ausbau seiner Position auf dem Markt der EG (10) haben muß. Andererseits zeigt der mäßige Indexwert Spaniens, daß von dort weniger mit dem Verlangen nach „Schutzmaßnahmen“ auf den hier genannten Gebieten gerechnet werden muß.

Zu ähnlichen Ergebnissen wie beim Gefährdungsindex kommt man auch durch die Analyse des Exports in den wichtigsten Produkten, die an die EG geliefert werden, und der wichtigsten Konkurrenten. Es zeigt sich, daß Textilimporte der EG aus Drittländern am Mittelmeer im wesentlichen der Konkurrenz Portugals ausgesetzt sind, während die meisten übrigen Industriegüter spanischer Konkurrenz begegnen. So besteht für Jugoslawien direkter Wettbewerb mit Spanien besonders auf dem Markt für Kraftfahrzeuge und andere Transportausrüstungen sowie für Schuhe und Stahl. Israel und die Türkei sehen sich bei vielen ihrer nicht-textilen Ausfuhr Güter ebenfalls spanischer Konkurrenz gegenüber (Glas und Keramik, chemische Erzeugnisse, Metallwaren und Büromaschinen). Ein breiteres Industriegütersortiment macht diese Länder aber unempfindlicher gegenüber Handelsrestriktionen. Auf dem Markt für Spinnstoffe ist die Konkurrenzsituation anders als auf dem für Bekleidung. Spinnstoff-Ausfuhren sind vor allem für die Türkei und Ägypten wichtig; Ägyptens Ausfuhren gehen aber zum großen Teil in andere als EG-Länder. Von Restriktionen würden dagegen die Bekleidungsexporteure in der Türkei, Tunesien, Marokko, Malta und Zypern stark getroffen.

Prioritäten in der künftigen EG-Mittelmeerpolitik

Bereits im Zuge der jüngsten Erweiterungsrunde hat die EG bekräftigt, daß sie an den Zielen ihrer globalen Mittelmeerpolitik festhalten will und fand dafür auch in den Beitrittsländern Unterstützung. Nach der

Unterzeichnung der Beitrittsverträge ist die Kommission jetzt damit befaßt, ihre zukünftige Politik gegenüber den Mittelmeerländern zu formulieren. Schon früher hatte sie dem Rat für den gewerblichen Bereich vorgeschlagen²⁹:

- Bei Textilimporten langfristig die Rückkehr zu der — Geist und Inhalt der Assoziations- und Kooperationsabkommen entsprechenden — normalen Regelung vorzusehen, und zwar in Anlehnung an die progressive Liberalisierung zwischen der derzeitigen Gemeinschaft und den neuen Mitgliedstaaten³⁰. Parallel dazu forderte sie eine „intensivere Konzertierung über Industriefragen“, um künftig Fehlentwicklungen wegen nicht realisierbarer Absatzerwartungen zu vermeiden.
- Bei anderen empfindlichen Sektoren möchte sie ebenfalls eine bessere Zusammenarbeit und Bestimmungen, die notfalls vorübergehend gemeinsame Maßnahmen zur Regulierung des Handels ermöglichen. Sie dachte dabei an eine Regelung ähnlich derjenigen im Vertrag mit Jugoslawien, wo in Artikel 20 festgelegt ist, daß der von beiden Vertragsparteien gebildete Kooperationsrat bei sensiblen Produkten die besonderen Bedingungen für den Marktzugang festlegen soll.
- Generell sollte die Gemeinschaft bekräftigen, daß sie den Präferenzcharakter der Mittelmeerabkommen wahren will.

Aus den Äußerungen der Kommission ist zwar der Wille zu erkennen, aus der Fehlentwicklung in den letzten Jahren zu lernen und das Vertrauen der Partnerländer wiederzugewinnen. In der Erkenntnis, daß die Probleme in sensiblen Bereichen aber nicht gelöst sind bzw. neue auftreten können, schlägt sie zur Bewältigung die Zusammenarbeit der Abkommenspartner vor. Wieweit diese geplante Zusammenarbeit dazu beitragen wird, die unausgewogene Handelsentwicklung ins Lot zu bringen und die Mittelmeerländer vor Einfuhrrestriktionen der EG zu schützen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls sollte gewährleistet sein, daß die geforderte intensive Abstimmung von Industriefragen nicht dazu benutzt wird, daß die „freiwillige“ Selbstbeschränkung von der Export- auf die Produktionsebene vorverlagert wird, um die notwendige Strukturanpassung innerhalb der EG hinauszuschieben — dies wäre kein Beitrag zur industriellen Entwicklung der Mittelmeerländer. Daß die Neigung der EG groß ist, sich über die Interessen ihrer Partnerlän-

²⁹ Kommission der EG, a.a.O. (Kom(84)107 endg.), S. 15 ff.

³⁰ Die Textilimporte sind gegenüber Portugal bei 15 und gegenüber Spanien bei 5 MFA-Kategorien beschränkt. Die Quoten sollen in den nächsten vier Jahren progressiv angehoben (um 9, 11, 13, 15 vH) und anschließend aufgehoben werden.

der hinwegzusetzen, geht auch daraus hervor, daß die „Exportselbstbeschränkungen“ der Mittelmeerländer schönfärberisch als „gemeinsam erzielte Vereinbarungen“ bezeichnet werden. Der Druck des stärkeren Verhandlungspartners pflegt „gemeinsame“ Verein-

barungen stets in die von ihm gewünschte Richtung zu lenken. Es gilt, alle Kräfte zu mobilisieren, um zu verhindern, daß von der Kommission angeregte Liberalisierungsschritte von einzelnen EG-Mitgliedsländern zu Fall gebracht werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 *

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Einfuhrpolitik der EG gegenüber dem Mittelmeerraum im Zuge der Süderweiterung. Bearbeitet von Uta Möbius und Herbert Wilkens. —
Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.